Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

146 (29.5.1935) Die schöne Welt

Visual Library

DIE SCHÖNE WELT

Um das Gebot der Gastlichkeit

Zur Tagung des Badischen Landesverkehrsverbandes in Konstanz am 1. Juni

Die vollkommensten sachlichen Voraussetzungen des Fremdenverkehrs einer Reise- und Ferienlandschaft — bequeme und gute Eisenbahnverbindungen, Kraftwagenlinien, Autostraßen, Wanderwege, saubere und einladende Beherbergungs- und Gaststätten usw. — bedürfen, wenn sie ihren Aufgaben restlos gerecht werden sollen, jener Note aufgeschlossener Gastlichkeit, die des gästebetreuenden Menschen Einsicht, Sorgfalt und freudige Hingabe allein zu verbürgen vermögen. Kein Wunder, daß das Gebot der Gastlichkeit immer stärker in den Vordergrund der Tätigkeit aller den Fremdenverkehr fördernden Kreise rückt. Die im Zuge der nationalen Erneuerung von Staat und Volksgemeinschaft vollzogene Zusammenfassung der Kräfte, wie sie auch auf diesem Gebiet notwendig war, schuf die Grundlage für eine Pflege des Reisewesens in Deutschland, die mit allem Nachdruck die Erziehung zur Gastlichkeit betreibt. Fraglos darf man darin einen höchst erfreulichen Fortschritt sehen!

Wenn bei uns zu Lande — im herrlichen Reise- und Ferienbereich am Oberrhein — dem Landesverkehrsverband die Stellung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zuerkannt wurde, wodurch er auf eine Ebene mit Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer usw. sich gestellt sieht, so bekundet dieser Schritt der nationalsozialistischen Regierung Badens mehr als es die langatmigsten Erklärungen zu tun vermöchten, daß es ihr Wille ist, dem heimischen Fremdenverkehrswesen weitestgehende Freiheit der Entwicklung gesichert zu sehen. Wie sehr im Rahmen der Wirksamkeit des mit allen wünschenswerten Vollmachten ausgerüsteten Landesverkehrsverbandes der Pflege lebensnaher, gern geübter Gastlichkeit liebevollste Aufmerksamkeit zu widmen sei — das betonte gleich nach seiner Berufung zum Sonderkommissar der inzwischen zum Vorsitzenden des Landesverkehrsverbandes ernannte Präsident Fritz Gabler in der allerersten Verlautbarung, in der er den ihm überantworteten Auftrag kennzeichnete. Und in allen seinen Ansprachen und Kundgebungen seither, wie vor allem auch in den Reden und Entschließungen des Herrn Reichsstatthalters und der Mitglieder des badischen Ministeriums stand die Forderung, Gastlichkeit auf allen Wegen sich offenbaren zu lassen, immer vornean.

In der Tat steht denn auch einem Reiseland nichts besser zu Gesicht, als der begründete Ruf, es sei gastlich, es wisse dem „Fremdling" auf die natürlichste Weise und gewissermaßen so, daß er gar nicht merke, wie er zu solchem Empfinden komme, das Gefühl zu vermitteln, er weile in einer „zweiten Heimat". Gewiß kann ein blühender Fremdenverkehr umsichtiger und überzeugender, steter und anziehungskräftiger Werbung nicht entraten — derb gesagt: Von nichts kommt nichts, gilt auch auf diesem Feld der Wirtschaft — aber alle Werbung kann doch erst dann die in sie gesetzte Hoffnung erfüllen, wenn die von ihr gegebenen Zusagen durch die Magie der Gastlichkeit spürbar werden, ihre letzte und beweisstärkste Bestätigung erfahren. Fürwahr — um etwas Magisches geht es bei echter Gastlichkeit. Gastlichkeit, die vom Herzen strömt, wie man zu sagen pflegt, wenn man an ein Privathaus denkt, dessen gastliche Atmosphäre einen erquickt, muß auch im Fremdenverkehr insgesamt angestrebt werden. Und was wichtiger ist: Solche strömende Gastlichkeit darf nicht nur Ideal bleiben — sie muß Wahrheit werden. Sie wird es, wenn im Bereich einer Fremdenverkehrslandschaft das Gebot der Gastlichkeit zum Leitstern allen Handelns und Planens, allen Schaffens und Vollbringens wird. Der „Außenpolitik" eines Landesverkehrsverbandes, wie sie in seiner Propaganda und der Vertretung seiner Interessen näheren und weiteren Nachbarn gegenüber in Erscheinung tritt, verhilft — wenn das so ausgedrückt werden darf — die „innere Mission" zur Weckung und Wachhaltung aufgeschlossener Gastlichkeit in den von ihm betreuten Reise- und Ferien-Domänen zum höchst möglichen Erfolg seiner Gesamtarbeit. Eine „seelsorgerische" Aufklärung über alle Erfordernisse natürlich sich bekundender Gastlichkeit gewährt die Sicherheit, daß die Versprechen der Werbung in der Tat vom Gast als berechtigt anerkannt werden.

Aus solcher Erkenntnis heraus führt der Landesverkehrsverband seit dem Frühjahr 1934 in allen Teilen des Landes Schulungskurse für alle am Fremdenverkehr beteiligten Kreise der heimischen Landschaften durch, die noch ergänzt werden durch Einzelvorträge anläßlich der Jahresversammlungen oder sonst wichtiger Zusammenkünfte der Einzel-Kur- oder Verkehrs-Vereine. Sowohl der Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes, Herr Fritz Gabler, wie der Leiter der Geschäftsstelle in Karlsruhe, Herr Direktor Otto Rieger, lassen, im Verein mit allen übrigen führenden Persönlichkeiten des badischen Fremdenverkehrs, diesem Erziehungswerk jede nur mögliche Unterstützung Teil werden.

Bildarchiv Bad. Verkehrsverband

Blick auf Konstanz

In drei Vorträgen wird in solch einem Schulungskurs der zur Behandlung gelangende Stoff erörtert. Grundlagen, Voraussetzungen, Aufgaben und Wirkungen des Fremdenverkehrs werden im ersten Vortrag untersucht und klargestellt. Dann wendet sich der zweite Vortrag der Fremdenverkehrs-Werbung im Großen und Kleinen zu, während der dritte Vortrag, zusammenfassend, ganz dem Gebot der Gastlichkeit gilt. Eine Ortsbegehung macht auf die Notwendigkeit des Schutzes und der Pflege von Natur und Heimatstädtchen aufmerksam, berücksichtigt Fragen der Wegmarkierung, der Fremdenführung usw. Die reifere Schuljugend wird in einem Sondervortrag für ihre Mitwirkung bei den Obliegenheiten des Fremdenverkehrs gewonnen: Freundliches Betragen gegen die Sommerfrischengäste, Lärmbekämpfung, Schutz der Landschaft usw. Die besonderen Aufgaben der Beamten des Fremdenverkehrs finden desgleichen ihre spezielle Würdigung. Und eine große allgemeine öffentliche Versammlung gibt Gelegenheit, die Fremdenverkehrspflege als Sache der Volksgemeinschaft eines Reise- und Ferien-Gebietes zu charakterisieren.

Bis zu einem gewissen Grade leistet der Landesverkehrsverband mit seiner Aufklärungstätigkeit für den ganzen deutschen Fremdenverkehr Pionierarbeit, indem er diese Wirksamkeit erstmals planmäßig durchführt und zu einer Dauer-Einrichtung gemacht hat. Es liegt auf der Hand, daß Ergebnisse des Erziehungswerkes nicht von heute auf morgen erwartet werden dürfen. Es handelt sich hier um eine Aktion auf weite Sicht. Doch läßt schon das lebendige Interesse, dem die Kurse und Vorträge begegnen, deutlich genug erkennen, daß ein Bedürfnis nach Unterrichtung über alle fremdenverkehrlichen Einzelfragen allenthalben sich regt. Und wenn in diesen Tagen der Landesverkehrsverband in Konstanz zu seiner Jahresversammlung zusammenkommt, so kann seine Leistung nicht nur auf eine wirksame und ausgedehnte, eine zugkräftige und einfallsreiche Werbung und deren Erfolge hinweisen, sondern sie darf auch feststellen, daß sie zur Erfüllung des so wichtigen Gebotes der Gastlichkeit auf allen Wegen geeignete und aussichtsvolle Schritte ergriffen habe. „Das gastliche Baden": Eine wahrhaft werbende Losung, die voller mitreißender Kraft steckt — die aber auch verpflichtet. Daß sie von jedem Gast als erwiesen empfunden wird: Dafür sich einzusetzen, lohnt fürwahr den Schweiß der Edeln!

O. E. S.

SAND Kurhaus Sand
(828 m). An der Schwarzwaldhochstraße im Zentrum des Kurgebietes der Badener-Höhe. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab RM. 6.-
Telefon Bühl 612

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m
Höhenklima Schwimmbad Tennis

„KdF"-Reise für den höflichsten Kellner

Einen reizvollen Weg, um die Kellner zur Höflichkeit und Zuvorkommenheit den Gästen gegenüber anzuspornen, hat der Verkehrsverein der Stadt Plau am Plauer See in Mecklenburg beschritten. In diesem Sommer, in dem die Stadt vom 15. bis 18. Juni ihr 700jähriges Bestehen feiert, werden alle Fremden aufgefordert, ihr Urteil über das Personal des von ihnen bewohnten Gasthauses abzugeben. Der Kellner, der die meisten Stimmen als höflichster und zuvorkommendster Kellner bekommt, erhält als Belohnung eine Urlaubsreise mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Diese Reise wird dem glücklichen Gewinner dann Gelegenheit geben, zu seiner eigenen Fortbildung im Beruf selbst Studien über das Gasthauspersonal in anderen Gebieten Deutschlands zu machen.

Bad Liebenzell im Schwarzwald. General Litzmann, der Sieger von Przeziny und Alterspräsident des Reichstags, ist mit seinem Kraftwagen, den ihm der Führer und Reichskanzler zu seinem 85. Geburtstag schenkte, zu längerem Kuraufenthalt im Unteren Badhotel in Bad Liebenzell eingetroffen.

Bad Liebenzell
THERMALBAD, 350—650 m. ü. d. M.
FRAUENLEIDEN - RHEUMA - GICHT
MOD. FREI-SCHWIMMBAD
KURSAAL — KURANLAGEN
DRUCKSACHEN DURCH
WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD
NERVEN - HERZ - KLIMAKTERIUM
BADE- UND TRINKKUREN
KURKONZERTE - 6500 GÄSTE
STÄDT. KURVERWALTUNG

Bad Peterstal
Bad. Schwarzwald — 400 bis 1000 m ü. M.
Moor-, Stahl- und Kohlensäure-Bad
77497 Auskunft: Kurverwaltung

Wildbad im Schwarzwald
Altberühmtes Thermalbad (33-37°C.)
Herrlicher Luftkurort, 430-750 m / Bergbahn
Neue Trinkhalle / Kursaal / Kurkonzerte
Kurtheater / Sport / Strandbad / 20000 Gäste
Wildbad verjüngt
ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad
WILDBAD WIRKT WUNDER bei GICHT RHEUMA ISCHIAS NERVEN

Villingen
Kneippbad im Schwarzwald
behandelt erfolgreich:
Herz / Niere / Rheuma
Nerven / Verkalkung
Lunge / Wechseljahre.
77458
Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt.

Baden-Baden (84206)
HOTEL und KAFFEE
„Tannenhof"
das schönst gelegene Kaffee mit herrlicher Aussicht auf Bad.-Baden. Nähe Straßenbahnhaltestelle, Parkgelegenheit. Familie Aschoff wird sich freuen Sie begrüßen zu dürfen.

Wir liefern aus:
N.G. Schwarzwaldkarte
des Führers zum Preis von 40 Pfg. Diese schöne Bildverkehrskarte erschließt den gesamten Schwarzwald, von Karlsruhe — Basel — Bodensee, Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder u. Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorfahrer unentbehrlich.
Zu beziehen durch Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Kurhaus Bad-Freyersbach (Schwarzwald) 10143
Natürliche kohlensaure Mineralbäder
Gut bürgerliches Haus. Mäßige Preise.

ST. GEORGEN
Im Schwarzwald 870—1000 m ü. d. Meer
Höchstgelegener Luftkurort an d. Schwarzw.-Bahn
Größtes und schönstes Strandbad d. Schwarzw.
über 25 000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandcafé. Herrl. Wanderungen und Waldungen.
Wer Nervenstärke, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- u. Nachsaison Preisermäßig.
Prospekte durch Verkehrsbüro. Tel. 234 und Hotels.

Luftkurort **Calmbach** bei Wildbad
idyllische Lage, große Tannenwälder. Schöne Ausflüge
Neuangelegtes Freischwimmbad. Gaststätten: Bahnhof Anker, Hirsch, Sonne, Waldhorn, Rössle. Prospekte durch den Verkehrsverein. 82850

Kandern Gasthof u. Pens. „Zum Ochsen"
Gern besuchter Gasthof. Schöne Fremdenzimmer. Empfehlenswerter Ferienaufenthalt mit guter Küche. Pensionspreis RM. 3.20. Verkehrslokal der NSDAP. (11207
Besitzer: Frau Ad. Mayer, Wwe.

HORNBERG
Schwarzwaldbahn. 400—900 m ü.d.M. Bevorz. Luftkurort inmitten herrl. Hochwald. Günst. Standquart. für Auto- u. Fußtouren. D-Zugstation. Gemütliche Unterkünfte Prospekt durch das Verkehrsamt. (77452)

TRIBERG
SCHWARZWALDBAHN
700-1000 m
HÖHEN- U. NERVENKURORT
Deutschlands größte Wasserfälle
AUSK. STÄDT. KURVERWALTUNG

Enzklösterle Pension Stieringer
bei Wildbad, Telefon 63.
Neu u. bestens einger. Fl. W., Bad, Sonnenb. u. Gart., Nahe am Walde. Für vorzügl. Verpfleg. garantiert. Eig. Metzgerei. Volle Pension z. Zt. 3.60 Mk. Prosp.

Das **Baiersbronner Tal** u. seine Höhen SCHWARZWALD laden zum Besuch!
BAIERSBRONN
Bahnhotel, Bes. K. Morlok, 4.-4.50 Schönblick Kurhaus, Bes. Hugo Brücke, Bes. J. G. Finkbeiner 3.50-4 Brechenmacher, Pens. M. 4.-5.- Hirsch, Bes. Berta Gaiser, 3.50-4.50 Pension Rothfuß, Bes. Geschw. Ochsen Hotel, W. Faißt, 3.50, 4.50 Rothfuß, Pens. RM 4.50-4.75 Rappen, Bes. H. Fahrner, Pens. 4.- Pension Waldfrieden, Besitzer Pens. Talblick, Berta Mohr, P. 4-5.- Anna Koch-Züfle, Ps. 4.50-5.-
MITTELTAL
Pension Traub, Besitzer Foersters Wwe., Pens. RM 3.50-4.-
OBERTAL
Adler Post Hotel, Besitzer Fritz Näumann, Pens. RM 4.20-5.- Blume, Besitzer Ernst Gaiser Witwe, Pension RM 3.50-4.- Café-Restaurant Pens. Günter, Bes. Gottl. Günter, Ps. 3.80-4.50 Pension Wunsch Geschwister. Pension RM 3.50-4.-
BUHLBACH
Waldheim Gasthof u. Pension, Bes. Friedr. Herm, Ps. 3.80-4.50
KNIEBIS
Kurhaus Alexanderschanze, Bes. Aug. Gaiser, Pension 5.-5.50
RUHESTEIN
Kurhaus Ruhestein, Besitzer Fritz Klumpp, Pens. v. RM 6.- an
SCHÖNMÜNZ
Mohren Gasthof, Besitzer Friedr. Wurster, Pens. RM 3.80-4.-
Ausk. u. Schriften d. Verkehrsverein Baiersbronn u. alle Reisebüros.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Todtnauberg
1021—1388 m ü. d. M. — Feldberggebiet
Subalpines Hochtal, 100 m hoher Wasserfall, Strandbad, Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein. 77482

Besucht Kurhaus Allerheiligen
Eine Quelle der Erholung.
Das beliebte Ausflugsziel.
Unter neuer Leitung. 84597

Hotel und Pension **Bären** Hornberg
Schwarzwaldbahn 77453
neueinger. Fremdenzimmer, fl. k. u. w. Wasser, staubfreier Hotelgarten, Liegehalle, Garage. Prospekte gratis.

Das ideale SEEBAD im **Schluchsee**
Hochschwarzwald 952—1200 m (Feldberggebiet) Wald, Wasser, Sonne
Prospekte durch Reisebüros und Kurverein. Fernsprecher 12.
Hotel u. Pension Sternen führ. Haus am Platze. - 100 Betten - Forellenbach Tanztee P. 5.50-8.M Tel. 1
Hotel u. Pension Schiff Altrenomm. Haus. Vollst. umgeb. u. neuz. einger. Seeblick. Tanzabende. Pens. ab 5.-
Gasthaus u. Metzgerei Schwörer preisw. Mittag- u. Abendtisch - Speisesaal
Pension Hilss direkt am See und Waldesnähe - neuzeitlich einger. Eigene Boote. Forellenfischerei. Pension ab M 4.-
Pension Mattenhof neuerb.- mod. einger.- sonn. Lage - Liegew. P. ab 5 M
Pension Seeblick schöne sonnige Lage. - Gut bürgerlich - Pension ab 4 M
Pension Tannheim ruhige staubfreie Lage am Walde. Pension ab M 4.-
Pension Waldhaus ruhige Lage direkt am Walde. Pension M 3.80.
Aha a. S. Gasth. Pens. Auerhahn Strandbad, Ruder- u. Fischsport. Tel. 22 Schluchs.
Aeule (1050 m) **Gasth. Pens. Rößle** idyll. gelegen. 20 Min. v. See. Pens. ab 4 M
Seebrugg am See: **Hotel u. Kurhaus Seebrugg** m. all. Neuerg. Terrass. Waldpk. Dir. a. See. Tel. 3. Pens. ab M 4.-; **Pension Hubertus** Dir. am See - Neueinger. - Pens ab M 4.50; **Pension Sonnenschein** Direkt am Wald. bek. Haus. P. ab 4.50
Blasiwald am See: **Gasth. Pens. Eisenbreche** See- u. Waldesnähe. Pens. ab M 4.-; **Gasth. Pens. Sonne** ruhige sonnige Lage. — Pens. ab M 4.-; **Pension Reinschmidt** Idyll am Walde. Liegew. Pens. 3.80-4.20

BERNAU im SCHWARZWALD 77483
950 m. Hans Thoma Geburtshaus, Höhenluftkurort, Wintersportplatz, empfiehlt sich zu angenehm. Aufenthalt, Pensionspr. 4-4.50 RM.

Ottenhöfen im Schwarzwald
Gern besuchter Luftkurort am Fuß der Hornisgrinde. Preiswerte Unterkunft.
Prospekte durch den Verkehrsverein. 77498

Menzenschwand
am Feldberg, 900—1450 m / Wald, Flußbad, — Höhenluft und natürliche Höhensonne — Prospekte durch den Kurverein. 77484

Bad Griesbach
am Fuße des massiven Gebirgsstockes (970 m) Kniebis. Endstation der Renchtalbahn. 508 m. Radiumaktivste Quellen des Schwarzwaldes. Moorbäder. Stahlquellen zu Trink- und Bäderkuren. Schöne Waldwege in würzigen Tannenforsten. Gute Unterkunft bieten: Kurhaus — Adlerbad — Tannenhof — Linde — Mühle und Privathäuser. Prospekte durch den Kurverein. (11385)

Deutsches Grenzland am Bodensee

Ganz im Süden des deutschen Reiches, dicht am Fuß der Alpen, liegt der Bodensee. Die Grenzen laufen seinen Ufern entlang. Hüben ist Deutschland, drüben Schweiz und Oesterreich. Aber das seltsame geschieht, daß die weite Wasserfläche zwischen den Ländern diese mehr verbindet als trennt. Die Eidgenossen kommen mit ihren Sonderdampfern herüber. Und wenn die deutschen „Seehasen" an Festtagen ins Voralbergische hinüberfahren oder in die Schweiz, dann sind sie dort beinahe wie daheim und finden die selben Menschen und fast die gleiche Sprache vor wie die, die ihnen geläufig ist. Das ist der gute warmherzige Alemannenschlag. Er hat seit Urzeiten rings um den See gesiedelt. Grenzen entstehen, Grenzen vergehen; aber der See ist immer ungefähr der selbe geblieben, seit die Eiszeitgletscher in die Alpentäler zurückgeschmolzen sind. Vielerlei Volk hat er an seinen Ufern gesehen: erst die Pfahlbauer, dann die Römer und Alemannen. Die Hunnen haben die blühenden Ufer gebrandschatzt, die Spanier die Tore der Städte berannt, die Schweden haben die Insel Mainau genommen. Schließlich kam es dann so wie es heute ist. Und doch ist alles beim alten geblieben. Die Inseln, die Buchten, die Hügel der Ufer, die alten Städte haben sich wenig verändert. Das Land um den See ist so schön wie es immer war. Der See beherrscht es ganz und gibt ihm sein Gesicht.

Wenn man auf den grünen Schweizer Schiffen vom Rheinfall her den Hochrhein herauffährt, dann gerät man, ohne recht zu wissen wann, in den Untersee. Eigentlich ist das noch beinahe Strom. Auf den bewaldeten

Goldenes Kreuz, B.-Baden
Parkplatz vor dem Hause. (84209) a. Augustaplatz.
Das vornehme Familienrestaurant.

Höhen beider Ufer ragen die Ruinen mittelalterlicher Burgen und es scheint nur ein Katzensprung über den schmalen Seearm hinüber zu sein. Rheinlandschaft! Aber dann öffnet sich der Blick in die weite Zeller Bucht, die blaue Durchfahrt zwischen der Halbinsel Höri und der Insel Reichenau. Es ist keine Schande vor diesem verwirrenden Durcheinander von Wasser und Land einiger-

Hotel Europäischer Hof, B.-Baden
200 Betten. / Zimmer ab RM. 4.— 84202

maßen hilflos zu werden. Der Untersee ist wirklich ein Labyrinth, ein ganz seltsames Wasser voller weit geschwungener Buchten, eine Landschaft, vor deren Reichtum die Geographie in Unordnung geraten kann. Es ist die Landschaft der Insel Reichenau, die wie ein feines Pastell in duftigen Farben unter den blauen Himmel hingeworfen ist.

Konstanz liegt am Bodensee ...

Köstlich weht die kühle Brise aus der Ferne in die Blätter der Ahorne am Kai des Konstanzer Stadtparks. Sie kommt vom Obersee herüber. Das ist eine ganz undurchsichtige Weite aus gleißendem Wasser und Sonne, eine ungeheure Fülle von bewegtem flutendem Licht, die einen wie ein Wirbelsturm der Freude erfaßt, mitreißt und auf eine unglaublich nüchterne Weise berauscht. Zuerst findet das Auge keinen Halt in diesem betörenden Feuerwerk des Sommermorgens über dem Wasser. Dann lösen sich draußen ein paar Fischerkähne aus dem wogenden Blitzen des Seespiegels los, schwarze Silhouetten von schwergebauten Kähnen, aus denen die winzigen Gestalten der Fischer aufragen. Nach und nach erscheint die Landschaft, weit hinter zarten Dunst entrückt, wundervoll duftig in die blaue Atmosphäre gezeichnet, gehaucht. Das ist die heitere Gravüre des Ufers längs der Seestraße bis hinaus zum Eichhorn, der Halbinsel mit den vielen Pappeln am Strand. Dazu der schmale thurgauische Seerücken, wo schon die Eidgenossen wohnen, der sich völlig im Licht verliert. Es ist die offene Landschaft der Bucht, deren Grenzen an sonnigen Morgen immer unbestimmt und schwankend sind. Sie macht den Menschen heiter und hell. Hier unter den Bäumen wird deutlich, daß Konstanz stark ist durch seine Landschaft und durch den See. Dort wird faßbar, warum die Seehasen ihn niemals vergessen können, wenn sie das Schicksal irgendwohin ins Reich oder in die weite Welt verschlägt.

Zu allen Zeiten haben die Menschen im Banne dieser Stadt und ihres Sees gestanden. Die Bischöfe nahmen in Konstanz ihren Sitz. Immer wieder fanden die Kaiser des Reichs den Weg in diese Stadt, deren Reiz sich niemand entziehen kann. Was ist an Köstlichkeiten uralter Kultur hier geschaffen worden! Wie hart und blutig tobte der Kriegssturm über ihre Mauern hin. Keiner wollte sie dem andern gönnen, da es ein Vorzug war darin zu leben.

Wenn der Abend lichte Schatten über die Türme am Rheinstrom wirft, in der Stunde der Uebergänge, des Ungewissen, wird in der Altstadt wieder lebendig, was dort gelebt und gelitten worden ist. Dann spannt die Phantasie die schweren Bogen der hölzernen Brücke wieder vom Rheintorturm über den Strom, die so manchen Strauß gesehen hat. Im Pulverturm lagen die Juden während der Pogrome gefangen. Die alten Domherrenhöfe um das gotische Münster wachen auf. In den schmalen schattigen Gassen wird es lauter jetzt, wo Stille aus dem verblassenden Himmel niedersinkt. So mag es zur Zeit des Konzils und der Reichstage gewesen sein. Was gäbe man jetzt um die festen Mauern und starken Tore! Was wäre es, um die letzten Tage der böhmischen Glaubenserneuerer zu sein, deren düstere Schicksale draußen auf dem Brühl ihr düsteres Ende fanden, Hus und Hieronymus haben nicht mehr aus Konstanz fortgefunden.

Unter den stolzen Arkaden des Rathaushofs weht noch jene Zeit, die sich selbst das Haus der Stadtväter nicht ohne feste Rundtürme denken konnte. Unter den schweren Gewölben der Halle und zwischen den mächtigen Säulen ist sie wie heut.

Droben in der vorspringenden Wand des Obergeschosses befindet sich eine Luke. Durch sie sah der Stadtvogt (wenn das Urteil gesprochen war) drüben auf dem Richtplatz den Henker das breite Schwert erheben und das Haupt des armen Sünders rollen. Wenn der finstere Augenblick des atemlosen Schweigens vorüber war, dann fing in den Lauben „Unter den Säulen" das laute Treiben der Händler wieder an, die auf den Ständen die Köstlichkeiten des Südens ausgebreitet hielten. In den Kirchen liegt noch das farbige Dämmer, das durch gemalte Fenster sickert und mischt sich mit dem feinen Duft der kultischen Wohlgerüche zu einer Atmosphäre der Weihe, die schwer ist von Geheimnissen. In den Zunfthäusern waltet noch die Strenge des gebundenen Lebens, das wußte, was Freiheit ist. Aus verblichenen Fresken läßt sich die Zeit erraten, der Brauch und Sitte unentbehrlich war. Es war eine starke und gefährliche Zeit, die den edlen Sippen, den Fürsten und Päpsten fast nicht mehr Sicherheit gewährte, als der einzelne in seinen Fäusten und in seiner Waffe trug.

Erst die fröhlichen Weisen der Musikkapelle im Stadtpark am See wischen die Erinnerungen aus, die Konstanz am Abend auf eine unheimliche Art lebendig machen. Das glitzernde Lichterspiel um das letzte klatschende Dampfboot ist schon wieder reine heitere Gegenwart. Das frohe plaudernde Volk auf den Wegen unter den Bäumen weiß von seinen Urvätern nur das, was um diese Stunde der Freude zu wissen nötig ist. Nur der leise Wellenschlag an der Ufermauer verrät, was am Morgen unter diesen Bäumen ist. Was Konstanz ist: Der wundervolle Zusammenklang der ewigen Wasser und einer großartigen Vergangenheit, die niemals sterben kann.

Wenn der Sommer fröhliches Leben in all die Strandbäder an den Ufern bringt, wenn die Segler in der glatten glastenden Flaute liegen, dann ist es gut, einmal einen Blick um die Halbinsel Eichhorn herum zu tun. Breit und blau, umgeben von Höhenzügen, streckt sich weithin der Ueberlingersee ins Land. Steile Felsstufen brechen vom Strand in blaue Tiefen hinab. Dunkle Wälder sind über die Berge gebreitet und kommen bis dicht ans Ufer heran. Reste geschleifter Raubritterburgen erheben sich aus dem Wald, Trümmer einer Zeit, die dieser Landschaft einmal ganz entsprochen haben muß. Das ist der See, dessen Wasser die Insel Mainau umschlossen halten.

Die Insel der Fürsten

Auf dem Schiff zwischen dem Horn und Meersburg, sieht man abends im Dunst die Mainau liegen, dicht beim Ufer, blaßblau und unscheinbar. Sie sieht wie eine Landzunge aus, wie viele davon gibt es am See. Anders am Waldrand bei Litzelstetten. Dort liegt die Insel wie eine große Ueberraschung ganz offen tief unter dem Blickfeld, rings umgeben von Wasser.

Ein Kahn hat sich gefunden und trägt einen bis nah an den Uferwall. Leiter Ruderschlag treibt ihn der Mauer entlang. Da sind die Treppen, die unter überhängendem Buschwerk ins Wasser steigen. Da ist der Wellenschlag am Mauerwerk, der Sand und der Fels am Grund, wie hinter Glas. Baumkronen neigen sich ins Wasser, Fischbrut spielt um sie her, aufschießendes Schilf kratzt leise den Schiffsboden entlang. Und nun der Hafen. Von der Mole schlendert man den schattigen Weg unter Bäumen hin, der sich ganz im Grünen verliert. Der blaue See ist immer nah, jenseits der Büsche. Langsam fängt der tiefe Park zu reden an. Das Labyrinth der Wege lockt. Die Sinne gehen auf für die stumme Lebendigkeit der Jahrhunderte in den Bäumen. Was für Bäume! Welch übermenschliche Geduld und Freiheit in den grünen Riesen. Die Wege führen einen an der Hand durch die weiten Rasen, die Raum haben und schön sind in ihrer schattigen Geräumigkeit. Und auf einmal tritt das alles ein halbes Hundert Schritte beiseite: über dem Hang steht das Schloß. Hoch, mit breiten Flügeln und vielen geschlossenen Fensterläden steht es im Licht, ein wenig steif und ein wenig rosenfarben, und läßt sich all die Palmen gefallen, die Araukarien und Orangenbäume umher. Die Glyzinienlaubengänge reden ein wenig pedantisch von den 80er Jahren. Alte Fuchsien, hoch wie Büsche, machen einem die Büsten der badischen Landesfürsten lieb, die dazwischen stehn und die Blumenrabatten umher. Der leichte metallne Glokkenschlag der Turmuhr scheucht Erinnerungen an die Komture in ein augenblickslnages schwebendes Leben, an jene geistlichen Ritter, die zuerst auf der Mainau gebau und nun seit Jahrhunderten in den Grüften der Kirche liegen. Auch die Turmuhr ist schon jenseits der Zeit.

Ein süßer Wind zieht von der Rosenpergola herüber. Die Rosen geben sich aus in ihrem Duft, sie verhauchen sich völlig, sie werfen sich in den Wind, der ihr Bestes über den See verstreut. Beinahe wie ein Stein ins Fenster fällt man in den Rosensee, zu stumpf für seine Wohlgerüche, zu grob für seine berauschend süße Vielfalt von Farbe und Duft.

Ganz leichthin zergeht der Park in stille Ländlichkeit. Welche Wohltat und welch tiefes Ausruhen strömt aus den sonnenüberglühten Reben. Die Platanen fangen das weiße Gleißen auf. In ihrem Schatten weidet junges Vieh, ja es gibt auch Ställe auf der Insel und Matten. Eine breite Straße zieht zwischen ihnen hin unter hohen Bäumen zum Pförtnerhaus. Dort taucht zwischen den Bäumen das eiserne Brückengeländer auf, eine Brücke, die über den See zum Ufer führt.

Der Inselpark macht es völlig klar: der Bodensee ist altes Kulturgebiet, uralte Kulturlandschaft der deutschen Südgrenze. An seinen Ufern reihen sich die Dörfer und Städte, die heute mehr als in vergangenen Jahrhunderten ein stilles abgeschlossenes Dasein leben, verbunden durch den See, in friedlicher Gemeinschaft. Und nur einmal wird es laut an den Gestaden jedes Jahr, im Sommer, wenn aus allen Gauen des Reiches und von jenseits der Landesgrenzen die Freunde des Bodensees ins Seeland kommen.

Die Bodenseefischer

Es gibt aber am Bodensee noch einsame Dörfer, die fast ausschließlich vom Ertrag der Netze leben; Fischernester, für die der See Erntefeld, der „Felchen" Schicksal und die schwere Arbeit auf dem Wasser ehrsames gediegenes Handwerk ist.

Die Bodenseefischer haben ihren eigenen Frühling. Er beginnt, wenn die ersten der schweren Kähne auf dem zweirädrigen Netzkarren zu Wasser geschleppt werden, im April und Mai. Zuerst liegen vereinzelte plumpe Fischerboote schwerfällig schaukelnd im leichten Gewell des Hafens. Täglich werden ihrer mehr; zwanzig sind es heute und Ende der Woche liegen vielleicht vierzig da, frisch gestrichen, geteert, verpicht. Ueberall wird gehämmert, geflickt an den Booten. Netze werden angekarrt, Haufen und Ballen von Garn und auf die Netzbänke aufgeschichtet und da und dort springt einer der langsam klopfenden Motore an. Wie die Schwalben vor Maria Geburt auf den Drähten, sitzen die Männer an schönen Maiabenden in Reihen auf der Mole. Sie warten auf den Fisch, auf die Arbeit, auf das Glück vielleicht, auf die heißen Tage draußen im See und die mühselige Einsamkeit in den weiten Wassern, die die Not und zugleich der Stolz dieser Männer ist. Es ist ein Warten voller Ungeduld, aber auch voller Gelassenheit, ein übermütiges Warten unverbrauchter Kräfte und zugleich das unruhvolle Harren dessen, der gleich dem Glücksspieler alles von der Zukunft erhofft, aber auch alles von ihr zu fürchten hat.

Die ersten Gewitter sind gestern über den See gezogen. Heute hat ein Fischer das erste Netz geworfen und wenn morgen die Sonne das große Gleißen im Seespiegel entfesselt, dann liegen alle die Kähne draußen vor dem Ufer. Der Fisch ist heraufgestiegen aus der blauen Tiefe. Zur Halde ist er heraufgekommen und vierzig mächtige Netze sinken zum Grunde nieder, schließen den tödlichen Kreis, werden von nervigen Fäusten aus dem Wasser gezogen und schütten ihren zappelnden Inhalt in den Bauch der Kähne aus. Immer wieder klopfen die Motore, schießen die Boote die Kreisbahn, und klatschen die Netze in den See. Und das schwere Wiegen der runden Schultern, die das feuchte Garn aus dem Naß zerren, fügt sich ein in den Rhythmus der Wellen, die immer wieder Hoffnung und immer neue Enttäuschungen bergen. Die Fischer arbeiten draußen wie die Mäher im Korn eine schwere Erntearbeit.

Hotel Regina, B.-Baden
1 Minute vom Kurhaus und Spielkasino
Zimmer ab RM. 4.50 84203 Pension ab RM. 10.—

In aller Morgenfrühe schon ist der Hafen leer. Draußen am Horn liegen die Boote, schwarze Striche im lichtübersprühten Blau des Wassers. Ueber Mittag sind sie noch ganz in der Ferne sichtbar, vor dem schweizer Ufer. Dann fehlen sie ganz. Wochenlang ist kein

Hotel Darmstädter Hof Kur- u. Badehaus B.-Baden
Thermalbadeanstalt im Hause. Zimmer ab RM. 3.—. Pens. ab RM. 8.—
Alle Zimmer fl. Wasser. Ruhige Lage. Nähe Kurgarten u. Anlagen. 84207

Kahn zu sehen. Nur ab und zu läuft eines der Boote im Hafen ein; zwei dunkelbraune sehnige Männer schleppen dann schwere Körbe aus Weidenruten ans Ufer: die Beute. Und wenn am Samstagabend der See in blasser Dämmerung ergraut, klopfen die Motore der heimwärts ziehenden Flottille bis spät in die Nacht.

Erst wenn in den Gärten die Baumkronen sich mit reifenden Früchten beschweren, die Astern anfangen zu blühen und die ersten dunkelroten Dahlien im Grün aufleuchten, liegen die Fischer wieder nah im See. Der Nebel ist jetzt da. Mit kühlem Regen rauscht der Herbst ins Land. Und wenn am frühen Abend die Kähne heimwärts ziehen in der zunehmenden Dunkelheit, dann schwärmen Scharen kreischender Möven um die klopfende Boote und stürzen sich auf das Gekröse des Fangs, das die Männer in die Wellen werfen. Es sind schwermütige Abende voller Abschied, mit diesen Booten in der sinkenden Nacht, den gierigen Möven und klatschenden Wellen. Es ist der Abschied der Männer vom See.

So ist der Bodensee über alle Menschen und über alle Grenzen hinweg eine Macht, eine Gewalt, die nicht zu sagen ist. Er ist nicht nach Quadratkilometern zu messen und mit dem Tiefenlot niemals ganz zu ergründen. Die Fischer wissen es sehr gut, daß er tiefer als seine eigene Tiefe ist. Aber wenn man an seine Ufer kommt und wenn dann die große Heiterkeit des Seelandes, das undurchdringliche Licht der blauen Wasserweite in einen einzieht, wie ein ganz neues und beseligendes Glück, dann fühlt man bald, daß man dem Geheimnis nahe ist, das der Bodensee in sich beschließt und das keinesfalls in dem pigmentbildenden Reichtum der Bodenseesonne an ultravioletten Strahlen allein besteht, wie es die Wissenschaft gerne haben möchte.

E. Höll

Dobel Höhenluftkurort, 700—900 m ü. d. M. Fernruf Herrenalb 457, fließ. Wasser, Zentralheizung, Liegewiese, Garage, Zimmer 1.50, Pens. 4.- M. Pauschalpr.
Hotel Post

Ehenrot. Schönster Gebirgsort des Albtals, Gasthaus und Metzgerei zum Strauß. 10 Min. vom Bahnhof. Das Ziel der Karlsruher. Lärmfreier Sommeraufenthalt. (81851) Bes. August Dahlinger.

Bergschmiede b. Marxzell der ideale Ausflugspunkt im malerischen Holzbachtal. Reichh. Auswahl an Speisen u. Getränken in bek. Güte. Spez. Forellen, Geflügel. Eig. Konditorei. Pens von 4.—, Telefon 55.

Neusatz zwisch. Dobel u. Herrenalb (620 m)
Gasthaus und Pension „Löwen" Altbek. Haus, beste Verpfleg. (Einzelservice), schöne Zim., Bad, fl. Wasser auf d. Stock, W.-C. Direkt in d. Wald führ. Liegewiese. Selt. schöne Fernsicht. Eig. Landwirtsch. Pens. RM.3.80 (4 Mahlz.) Tel. Herrenalb 410. (81855) Besitzer: Faas.

Neusatz zwisch. Dobel u. Herrenalb (620 m)
Pension Pfeiffer
Neu renoviert, fl. Wass., Liegewiese, direkt am Wald. Gute Fernsicht, Ia Küche. Pension RM. 3.80 (4 Mahlz.) (81856) Besitzer: K. Pfeiffer.

Lest den Führer!

Ay im Südschwarzwald, an der Schweizergrenze, alpines Klima, Höhensonne, 650 m, Bad, Liegestühle zu Liegekuren, neu erbaut u. einger., waldreich, sonn., staubfr. Pensionspr. 3.50 ℳ bei 4 guten u. reichl. Mahlz., a. Wein z. Essen. Längerer Aufenthalt. Monat 100 ℳ. Keine Nebenspes. Bahnst. Waldshut (Rhein). (81978) Pension Marienruhe-Kölbl.

OBERRIED südl. Schwarzwald, 450—1000 m, Stat. Kirchzarten (Höllentalbahn)
Prachtvolle Gebirgslandschaft — Ausgangsp. f. Höhenwanderungen i. d. Feldberg-Schauinslandgebiet — geschützte Lage — angen. Aufenthalt — keine Kurtaxe — Unterkunft in Gast- u. Privathäusern billigst. Prospekte durch die Geschäftsstelle des Führers und den Verkehrsverein. (11384)

Häusern Schwarzw. 900 m
Höhenluft Höhensonne — Idealer Aufenthalt Stat. Seebrugg und Waldshut. — Postauto-Verbindung, Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein 77486

Gasth. u. Pension Lamm Rotensol
in nächster Nähe des Waldes, beste Verpflegung. Pension RM. 3.60 (4 Mahlzeiten), Bad im Hause, ruhige, staubfreie Lage. Großer Saal. Telefon 380 Herrenalb. (81854) Besitzer: Karl Pfeiffer.

Freiburg im Breisgau
der Ausgangsort für Wanderungen in den Hochschwarzwald
Feldberg 1494 Meter Belchen 1415 Meter
Kandel 1243 Meter Blauen 1165 Meter
liegen im Umkreis von 25 km.
Die Schauinsland-Schwebebahn
führt Sie in 45 Min. von Stadtmitte auf 1284 m Höhe.
Auskünfte u. Prospekte durch Städt. Verkehrsamt (neben der Hauptpost) 77449

GRESGEN 720 m, Stat. Zell im Wiesental
Gasthaus u. Pension zum Löwen
Altbekanntes bürgerliches Haus (77481)

Besucht Säckingen die Trompeterstadt
Beliebtester Ausflugsort
Herrliche Sommerfrische
Ideale Erholungsstätte
Auskunft und Prospekte durch Verkehrsamt Säckingen. 77478

Waldshut am Hochrhein
Die schöne mittelalterliche Waldstadt an der Schweizergrenze. Rheinstrandbad. Ruder- und Segelboote. Direkte Autostraßenverbindung Schwarzwald — Schweiz über neue Rheinbrücke. Auskunft Städt. Verkehrsamt. (77474)

Unteruhldingen
Bodensee. Lieblicher Fremdenaufenthalt mit Strandbad, schönen Spaziergängen im prachtvollen Hochwald und am See. Günstiger Mittelpunkt zu Ausflügen auf dem See und in die herrliche Umgebung. Auch für Frühjahrs- und Herbstaufenthalt gut geeignet.
6 Hotels und Gasthöfe: Krone, Seehof, Seeperle, Mainaublick, Strandkaffee und Bahnhofwirtschaft Oberuhldingen: 170 B., Pens. 4—6 Mk.
7 Pensionen u. Kurheime: Ricker, Bühler, Geiger, Kopp, Huck, Brassart und Dietrich und Kurheim Dr. Ruoff. 100 Betten. Pension 4—7 Mark
40 Zimmervermieter: 150 Betten, Uebernachten 1—2.50 Mark.
Auskunft u. Prospekt d. Verkehrsvereln.
Pfahlbauten aus der Steinzeit etwa 2200 v. Chr., aus der Bronzezeit etwa 1100 v. Chr. Ein Kulturdenkmal deutscher Vorzeit, das sehr anschaulich, belehrend und volksbildend wirkt. Geöffnet von April bis Oktober. Sachkundige Führung.

Lautenbach Schwarzwald (Renchtal)
Gasth. u. Pens. „Zum Schwanen" Gut bürgerl. Haus. Pens. Mk. 3.80, Autogarage, Tel. Oberkirch 245. Besitzer: Otto Seester, Küchenchef. (11135)

Stockach 500 m ü. M.
Malerisches, altertümliches Städtchen am Fuße der Nellenburg. Herrliche Alpenfernsicht, prächt. Buchen- u. Tannenwälder, großer Stadtpark, 1 Wegstunde zum Bodensee. Zentraler Stützpunkt für Ausflüge zum Bodensee, zu den Heganbergen u. A. Bahnlinie Radolfzell—Sigmaringen, Kraftpost nach Tuttlingen und Ludwigshafen (Bodensee). Prospekte u. Auskünfte durch d. Verkehrsverein.

Falkau (Hochschwarzwald)
Titisee-Feldberggebiet 1000 m ü. M.
Pension Villa Hosp
ruh., sonn. Lage, Waldesnähe, Eig. Sonnen- u. Wasserbad. Pens. 4.— b. 5.—. Gar. Tel.: Altglashütten Nr. 31.

Lest und verbreitet den Führer.

LANGENARGEN BODENSEE
ERWEITERTES NATURSTRANDBAD, GASTHÖFE UND HOTELS FÜR ALLE ANSPRÜCHE • AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSAMT

Heiligenberg (Bodensee) — 780 m ü. d. M.
Der Platz für Ruhe und Erholung
Auskunft durch die Kurverwaltung u. den Führer 77467

Besucht **Radolfzell am Bodensee**
die alte Scheffelstadt mit dem schönsten Strandbad
Prospekte und Auskünfte jederzeit kostenfrei durch das Verkehrsamt 77464

TIENGEN (OBERRHEIN)
Malerische alte Stadt in prächtiger landschaftlicher Lage. Luftkurort, modernes Schwimm- u. Sonnenbad. Herrliche Wälder mit idyllischen Spazierwegen und Alpenaussicht, zunächst der sagenumwobenen Ruine Küssaburg mit großartigem Rundblick in den südl. Schwarzwald und die benachbarte Schweiz. Forellen- und Aeschenfischerei in der Wutach. Unmittelbarer Zugangspunkt zu den wildromantischen Tälern der Schlücht, Wutach und Steina. Gute Hotels und Gasthöfe. Auskunft städt. Verkehrsamt. 77471

Lenzkirch (Hochschwarzwald) Höhenluftkurort im Feldberg-Gebiet 810 – 1200 m ü. d. M.
Ihr diesjähriges Reiseziel!
Ruhe — Prächtige Tannenwälder ringsum — Strandbad — Freilichtspiele — Forellenfischerei
77489 Auskunft: Kur- und Verkehrsverein, Telefon 224

JUIST
ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIEN-BAD DER NORDSEE
17 km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand
PROSPEKTE DURCH: REISEBÜROS UND DIE BADEVERWALTUNG. • FLUGVERBINDUNG •
82773

Besucht **Sigmaringen**
das herrlich gelegene Städtchen im wildromantischen oberen Donautal, mit seinem kunstschätzereichen Fürstenschloß. Neues Strandbad.
Auskunft:
Städt. Verkehrsbüro Rathaus
Telefon 333 10685